

**Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900 (1880–1933)**

---

**Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes, anno 1636  
(überarbeitete Fassung, 1663)**

- Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr denn ganz verheeret!<sup>1</sup>  
Der frechen Völker Schar, die rasende Posaun,  
Das vom Blut fette Schwert, die donnernde Kartaun<sup>2</sup>  
Hat aller Schweiß und Fleiß und Vorrat aufgezehret.
- 5 Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgekehret,  
Das Rathaus liegt im Graus<sup>3</sup>, die Starken sind zerhaun,  
Die Jungfrau sind geschänd't, und wo wir hin nur schau,  
Ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret.  
Hier durch die Schanz<sup>4</sup> und Stadt rinnt allzeit frisches Blut.
- 10 Dreimal sind schon sechs Jahr, als unser Ströme Flut,  
Von Leichen fast verstopft, sich langsam fort gedrungen.  
Doch schweig ich noch von dem, was ärger als der Tod,  
Was grimmer denn die Pest, und Glut und Hungersnot,  
Dass auch der Seelenschatz so vielen abgezwungen.

<sup>1</sup> **verheeren:** verwüsten, zerstören

<sup>2</sup> **Kartaun, die:** Kanone

<sup>3</sup> **Graus, der:** Schutt

<sup>4</sup> **Schanze, die:** Befestigungsanlage

Quelle: Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes, anno 1636. In: Der neue Conrady. Das große deutsche Gedichtbuch. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Neu hrsg. und aktualisiert v. K. O. Conrady. Erw. und aktualisierte Neuausg. Düsseldorf, Zürich: Artemis & Winkler 2000, S. 168.